

Für Arab:		Mit Postverendung:	
Ganzjährig 14 fl. — kr.	Halbjährig 7 „ — „	Ganzjährig 16 fl.	Halbjährig 8 „
Stückeljährig 3 „ 50 „	Stückeljährig 1 „ 50 „	Stückeljährig 4 „	Stückeljährig 2 „

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau

Hauptplatz, im Wintler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzeigen die Herren Daasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 22), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Köln; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro 13.

Sonntag den 17. Jänner 1869.

XVIII. Jahrgang.

Zur Beachtung.

Da sich die Nothwendigkeit herausgestellt, für alle die geehrten Wähler unserer Stadt, welche unseren hochverehrten Bürgermeister, Herrn Peter v. Agel, als Candidaten für die Deputirtenstelle am nächsten Reichstag aufgestellt, einen Vereinigungspunct zu finden, wo sie sich treffen und vereint zu berathen vermögen, so wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von Sonntag, den 17. d. M. angefangen, täglich von 5 bis 7 Uhr Abends, der Saal im ersten Stocke des Quergebäudes im Wallfisch, vormals Gantner'schen Hause, geöffnet sein wird, um allen Anhängern der Agel-Partei als Versammlungs- und Berathungs-ort zu dienen.

Arad, am 15. Jänner 1869.

Josef Varjasy.
Vizepräsident.

Die Principien der Linken und ihr Verfahren. *)

I.
(?) Arad, 16. Jänner.

In jedem constitutionellen Staate existiren Parteien, welche ihre Benennung von jener Landtagspartei entlehnen, deren Principien sie befolgen.

Bei uns gibt es drei Landtagsparteien u. z. die Deakpartei, das Centrum der Linken und die äußerste Linke, deren Namen auch die Parteien außerhalb des Landtages führen.

Da die Mission der Reichstagsdeputirten zu Ende ist, werden die Wähler demnächst berufen sein, über das Gebahren des Reichstages derart zu urtheilen, daß sie ihren Principien getreu, das Verfahren einer der erwähnten Parteien billigen, eine deren Principien unterstützende Persönlichkeit zum Deputirten für den kommenden Reichstag erwählen.

Auch die Wähler der Stadt Arad gehen bereits über dieses Urtheil zu Rathe; und wie es vor Entscheidung wichtiger Angelegenheiten Sitte ist das Gericht zu informiren, so werden auch die Wähler vor Lösung gegenwärtiger landeswichtiger Frage gehörig informirt.

Jene Parteien, die der Gerechtigkeit ihrer Sache nicht genügend vertrauen, verlässlichen in ihrer Information die Grundlage ihrer Angelegenheit, entstellen die Thatsachen, berufen sich in Ermangelung von Beweisgründen auf Nichtvorhandenes, um auf diese Weise das Gericht irre zu führen; was immerhin gelingen kann, wenn dasselbe keine gehörige Sachkenntniß und richtige Auffassung besitzt.

Da die in Betreff der Deputirtenwahlen im engen Bande gemeinigten Getreuen der mittlern und äußersten Linken einsehen, daß sie in Arad unter dem Titel der Linken bei der überwiegenden Majorität der Arader Wähler keinen Anklang finden, so verläugnen sie den im ganzen Lande anerkannten Titel und präferiren sich in der Nr. 4 ihres Organes „Alföld“ als „liberale Partei“; ja noch mehr: indem sie wie es scheint diesen unbedingten Liberalismus etwas überspannt finden, so empfehlen sich dieselben in dem Leitartikel der Nr. 7 des „Alföld“ noch als „gemäßigte liberale Partei“!...

In einem Titel zwei Täuschungen! — Ist es wohl keine Täuschung, wenn die vereinte mittlere und äußerste Linke sich gemäßigt nennt? da doch die Verbreitung der Mißachtung der Gesetze, Aufreizung der Gemüther, Uebertreibung der Forderungen, die Politik „Alles oder Nichts“, mit einem Worte das Nichtkennen der Mäßigung ihr ganzes Verfahren charakterisirt! — Oder ist es keine Täuschung, wenn die Linke ihren Namen mit dem „liberalen“ vertauscht, die doch ohnehin bisher weit und breit verkündete, daß sie allein im ausschließlichen Besitze des Liberalismus ist?

Ihre schlechte Waare, ihr Programm können nicht genügend an den Mann gebracht werden; daher machen sie es wie jener Kaufmann, der, da er seinen Waaren den gewünschtesten Absatz nicht verschaffen konnte, die auffallensten Modestücke in die glänzend hergerichtete Auslage gibt. Der Käufer, welcher dem Blendwerk nicht widersteht, läßt sich hiedurch hineinlocken; und wenn er umständig ist, bemerkt er bald, daß die Modestücke bloß in der Auslage sind, im Gewölbe die alte schlechte Waare. Wenn er aber blindlings einkauft, so wird er durch eigenen Schaden gewarnt, daß er die schlechte Waare zu theuer bezahlt hat.

Die Linke hat fünf Programme ans Tageslicht gefördert, welche bloß durch ihre Programmlosigkeit glänzen. Pure Negation nichts anderes!

Dreihundertjährige Reibungen und verwirrende Kämpfe gelang es endlich einzustellen.

Im Jahre 1865 am heil. Feste der Erlösung erhob der Weise des Landes seine Stimme. Der Herrscher wie dem Volke zeigt er die Quelle des Uebels, und weist die sichere Art der Heilung an. Die riesige Mehrheit der Nation schließt mit dem Herrscher und den Völkern seiner österreichischen Provinzen einen Vergleich, zufolge dessen unsere Constitution wiederhergestellt und viele Rechte in unsere

Hände gelegt wurden, welche bisher gar nicht oder bloß auf dem Papier vorhanden waren.

Ungarn ist verjüngt wiedererstand, es kann nicht nur seine Angelegenheiten nach eigener Einsicht ordnen, seinen geistigen und materiellen Fortschritt in vollem Maße fördern, sondern kaum zwei Jahre und es wird sicher als mitwirkender Factor im europäischen Concerte betrachtet; was diejenigen, welche den Angelegenheiten des Continents mit Aufmerksamkeit folgen, sicherlich wahrnehmen können. Es ist wahr, dieser Ausgleich kostete Opfer; doch gegenseitiges Opfer und Entgegenkommen ist ja die natürliche Grundlage jedes Ausgleiches, ohne welche ein Ausgleich überhaupt nicht zu Stande kommen kann.

Die Linke will entweder Alles oder gar Nichts! Aber welche sind die Mittel, womit sie dies zu Wege bringen könnte? Ihre Programme schweigen hierüber ganz. Und was beantragt sie anstatt dessen? Ihre Programme erwähnen kein Sterbenswörtchen davon. So viel haben wir gehört und gelesen, daß sie diesen Ausgleich (den XII G. A. des J. 1867) im friedlichen Wege und mit gesetzlichen Mitteln umstürzen will.

Pure Phrasen! Was sind denn das für gesetzliche Mittel, welcher ist der friedliche Weg, auf dem die Linke die ungarische Nation und die Völker Oesterreichs vom Nachtheile des Ausgleiches überzeugen will? — Wie kann man überhaupt jemand überzeugen, daß ein geschlossener Vertrag schlecht und nachtheilig ist, wenn nach unzähligen Aufforderungen nicht einmal erwähnt wird, was für beide Parteien besser wäre?

Oder ist es vielleicht ein friedlicher Weg und gesetzliches Mittel: den mit königlichem Eide kaum bekräftigten Vergleich als einen solchen der Nation darzustellen, durch welchen die vaterländische Verfassung aufgegeben und Ungarn zu einer österreichischen Provinz degradirt wurde, und derart demselben das Brandmal des Vaterlandsverrathes aufzudrücken?

Ist es ein friedlicher Weg und gesetzliches Mittel, das Wirken der Deakpartei mit den grundlosesten Verläumdungen zu erniedrigen, in der Brust der Nation das Vertrauen zur Gegenwart, die Hoffnung auf die Zukunft zu vernichten oder durch Aufreizung politischer Leidenschaften in der Nation überspannte Begierden zu erwecken, welche falls nicht befriedigt dieselbe neuerdings in die Arme der Verzweiflung treiben könnte?

Oder erwartet die Linke etwa eine zweite Auflage von Königgrätz, um Oesterreich nach eigenem Wunsche Bedingungen vorzuschreiben?!

Daß dies keine Verbächtigung, sondern logische Consequenz ist, beweiset jener von der Linken so häufig gebrauchte falsche Vorwurf, daß die Majorität des Reichstages die Catastrophe von Königgrätz nicht besser ausbeutete, d. h. Oesterreich nicht nach Willkür Bedingungen dicitirte!

Und wozu würde ein solcher Ausgleich führen? — Wenn die Völker Oesterreichs denselben aus Zwang annehmen möchten, hielten sie denselben nur so lange zu, als die Zwangslage dauert; der dreihundertjährige Conflict würde jedenfalls von Neuem beginnen und wir wären wieder angewiesen das unfruchtbare Feld der Gravamina zu bearbeiten.

Dies ist so Lehre der Geschichte — die natürliche Folge der zwischen Nationen durch Zwang geschaffenen Verhältnisse.

Käme jedoch — wie wahrscheinlich — ein solcher Ausgleich nicht zu Stande, so ginge Ungarn und Oesterreich im Kampfe auf Tod und Leben in Trümmer und die auf der Lauer stehenden gemeinsamen Feinde, der preussische Annexiator und der moskowitische Tyrann, möchten als Ordnung machende Erben sich melden. Letzterer würde mit unserer Nationalität und unserer Verfassung so verfahren, wie er ungeachtet der feierlichen Verträge des Wiener Congresses mit Polen verfuhr.

Eine weitere Ursache der dreihundertjährigen Reibungen war die, daß wir uns gegenseitig als Feinde betrachtend in dem Streben einander zu schwächen unsere eigene Kraft suchten.

Dem wurde mit dem Ausgleich von 1867 ein Ende gemacht.

Die Deakpartei geht von dem Grundsätze aus, daß es eben so für Ungarn wie für Oesterreich Lebensbedingung ist einander zu unterstützen und treue Verbündete zu sein.

Die Deakpartei ist der Uebergzeugung, daß das unbedingt nöthige, gegenseitige Vertrauen nicht durch fortwährende Verbächtigung und Aufreizung, — nicht durch Auflösung des kaum geschlossenen Ausgleiches gewonnen werden kann.

Die Deakpartei ist überzeugt, daß das Leben und die Praxis der beste Meister sowohl für Individuen als für ganze Nationen sei, und daß die schlechten und guten Seiten irgend eines Gesetzes oder Vertrages nur das Leben — die Praxis aufhellen kann.

Dem zufolge nimmt dieselbe den mit den Völkern Oesterreichs geschlossenen Vertrag als sichere Basis an, welche Ungarn neues Leben verlieh, welche

man weiter entwickeln, auf welcher man weiter bauen und fortschreiten kann, der Praxis, nicht aber straffen Theorien es überlassend die schwachen Seiten hervorzuheben, das beiderseitig Bessere zu erreichen und jene Mittel anzudeuten, durch welche dies erreichbar ist.

Indessen ist sie bestrebt, daß für Einzelne wie für Nationen unschätzbare Vertrauen durch Thaten der Treue und Freundschaft zu befestigen.

Nicht durch den leeren Wortschwall „lieber theurer Freund“, nicht durch klangoolle Phrasen, sondern durch Thatsachen bezeugen wir die Freundschaft und gewinnen das nothwendige Vertrauen.

So und nicht anders mit sichern Schritten und nicht mit einem salto mortale fortschreitend, werden wir das vorgestekte Ziel, wenn auch — was im Leben der Nationen wenig zählt — einige Jahre später, doch um sicherer und ohne Gefahr und Erschütterungen erreichen.

Wir geben zu, daß die Linke gleichfalls nur das Wohl des Vaterlandes anstrebt, daß sie aber dies auf dem bisher befolgten Wege und mit den bisher angewendeten Mitteln, entweder gar nicht oder nur durch einen Kampf auf Tod und Leben erreichen würde, können nur diejenigen läugnen, welche die Lehren der Geschichte nicht kennen, oder ignorirend die politische Vorsicht, Klugheit, Selbstenntniß, die Erwägung der politischen Situation und der um uns wirkenden entscheidenden Factoren, mit einem Worte: die unerläßlichen Eigenschaften der Staatsweisheit für Feigheit zu erklären sich erlauben, und die, welche die Kraft unserer Nation überschätzend deren Eitelkeit schmeicheln, und dieselbe, gleich einem tollkühnen Huzaren — einer gegen zwanzig — ihres einzigen natürlichen Allirten berauben und sie fähig halten, mit der halben Welt anzubinden.

Auf friedlichem Wege und mit gesetzlichen Mitteln nur kann die Deakpartei die staatsrechtliche Basis weiter entwickeln:

Denn sie folgt den Principien und der Anführung des weisen und großen Patrioten, dessen Staatsklugheit das Staunen der civilisirten Welt erregte, und der muthig, aber vorsichtig, fest, gleich dem sorgfamen Steuermann den Compaß — die Geschichte — fortwährend vor Augen haltend, dem Staatsschiffe die Richtung bezeichnet, um durch Klippen und Sandbänke hiedurch den sicheren Schutz bietenden Hafen zu erreichen.

Und das Staatsschiff mit geringem Schaden unter dem freudigen Rauchen der Schiffsmannschaft in den Hafen gelangend, wird wieder reparirt und ausgerüstet.

Es hat Mängel wie jedes menschliche Werk; doch diesen werden wir nicht abhelfen, wenn wir die sichere Ankerstätte des Schiffes verlassen und dasselbe ohne Compaß dem Sturmwinde preisgeben, um in der brausenden See unterzugehen, oder im besten Falle mit größerem Schaden und Verlust von Mannschaft und Ladung wieder nur in demselben Hafen zurückzukehren.

Hiemit haben wir gewissenhaft die auf die gemeinsamen Angelegenheiten Bezug nehmende Politik der Linken bezeichnet, welche durch die von derselben gewählten Mittel auf friedlichem Wege nie zur Geltung gebracht werden kann.

Ueber den Liberalismus im nächsten Artikel.

Zum israelitischen Congress.

Peft, 15. Jänner.

Der Club der Fortschrittspartei hielt gestern Abend in seiner Localität eine Conferenz, in welcher Dr. Heinrich Polak beantragte, daß die Clubsitungen zu einer gelegeneren Zeit abgehalten werden sollen, in der es den Mitgliedern möglich wäre, sich in größerer Anzahl daran zu betheiligen. Der Präses, Dr. Popper, eruchte die Mitglieder, die Bestimmung der Sitzungen dem Präsidium zu überlassen, welches mit Rücksicht auf alle Umstände die Clubsitungen stets zu einer gelegenen Zeit anberaumen wird. — Aus dem weiteren Verlaufe der Conferenz berichten wir Folgendes:

Dr. Sidon wünscht, daß der Club die Principien feststelle, nach welchen die Commissionen ihr Elaborat auszuarbeiten haben.

Alexander Leopold und Dr. Rohut beantragen, daß das vom Neuner-Comité auszuarbeitende Substrat täglich im Club durchberathen werde.

Filipp Popper spricht sein Bedauern darüber aus, daß das Vorgehen des Congresses bisher ein verfehltes war. Man hätte die Principien, welche in den Elaboraten der Commissionen zu befolgen sind, schon früher feststellen sollen, wobei er besonders das Princip der Errichtung eines Seminars hervorhebt.

Kedner bedient sich des treffenden Bildes, daß der Congress der Bauherr, die Commissionen aber die Baumeister seien. Der Congress hätte seinen Baumeistern, bevor diese an die Arbeit gingen, genau sagen sollen, welcher Art Gebäude er aufgeführt wünscht. Wenigstens möge der jeweilige Gegenstand der Commissionsberathungen immer einen Tag vorher im Club besprochen werden.

*) Den uns von schätzenswerther Hand eingesendeten Artikel glauben wir unseren verehrten Lesern einer besonderen Beachtung empfehlen zu dürfen.

Armin Schwarz erinnert daran, daß das Reuner-Comité eingeleitet worden sei, damit die von demselben festzustellenden Grundzüge im Club besprochen werden und den Commissionen zur Richtschnur dienen. Das Reuner-Comité sollte daher das Resultat seiner Arbeiten vorlegen.

Paul Wallfisch stellt für künftige Woche das Elaborat der Gemeindecummission in Aussicht, und meint, daß dasselbe vor der Plenarverhandlung im Club besprochen werden soll. Insofern in den nächsten öffentlichen Sitzungen noch keine Commissionelaborate vorliegen werden, und demzufolge der Deutscher Antrag über die Beteiligungs derjenigen Gemeinden an dem Schulfond, welche dazu nichts beigetragen haben, zunächst zur Verhandlung gelangen wird, möge derselbe vorher im Club besprochen werden.

Paul Tenczer erörtert die Nothwendigkeit einer derartigen Einigung aller Mitglieder der Partei, daß über die endgültige Fassung der Elaborate in den Plenarverhandlungen keine langen Debatten nothwendig seien.

Es wurde beschlossen, daß vom nächsten Sonntag angefangen jeden Tag Clubsitungen abgehalten werden, in welchen das Reuner-Comité die Resultate seiner Arbeiten vorlegen soll.

Die Commission für Wahlstatut und Hausordnung hat in ihrer gestrigen Verathung über die Principien des für künftige Congresse zu schaffenden Wahlstatutes verhandelt und ein Subcomité zur Ausarbeitung eines Entwurfes für das Wahlstatut und einer Hausordnung, bestehend aus den Herren Lorenz Bäsch, Dr. A. Deutsch, Jonas Kirz, Ed. Mandel, Moriz Mezei und Jacques Oblat entsendet.

In derselben Sitzung legte das Subcomité für Statistik, in welches nachträglich Herr Jacques Oblat einstimmig gewählt wurde, das Formulare der an die einzelnen Gemeinden zu entsendenden statistischen Tabellen und das bezügliche Circular vor. Die von der Commission angenommene Tabelle enthält Rubriken für die Angabe der Familien- und Seelenzahl, des Standes der Schulen, Lehrer und Schüler und sonstiger Gemeinde-Institutionen. Außerdem enthält die Tabelle eine besondere Rubrik für die nähere Bezeichnung der Filialgemeinden und der in einzelnen Ortschaften zerstreut wohnenden Israeliten. Von mehreren Mitgliedern wurde eine ausführlichere Statistik in Vorschlag gebracht; doch konnte die Commission mit Rücksicht auf den Umstand, daß die gewünschten Daten schon jetzt dem Congreß zum Materiale zu dienen hätten, auf diesen Vorschlag nicht eingehen, weil die Ausführung desselben eine Verzögerung verursacht hätte.

Bezüglich des Princips, welches dem zu schaffenden Wahlstatut zu Grunde gelegt werden soll, stellte der Präses der Commission, Herr Oberabbiner Hirsch, den Antrag, daß das Repräsentativ-System vollkommen durchgeführt werde. Und obzwar die Ansichten über die Durchführung dieses Princips in der zweitägigen Debatte sehr divergiren, so steht doch eine vollständige Einigung in dieser Frage zu erwarten.

Die nächste Sitzung dieser Commission findet am 17. d. 10 Uhr Vormittags statt.

Wien, 15. Jänner.

Im heutigen Reichsrathe wurden nachfolgende Gesetzentwürfe eingebracht und zwar betreffs Volkszählung, Nachtragsetat für die Ministerien des Innern und Finanzen,

Blumenspende den Müttern.

Von M. Singer.

Motto: Mit der Mutter und ihren Söhnen
Kriegt sich die herrlich vollendete Welt.
Schiller.

Verzeihung, meine Damen! daß ich mir die Indiscretion zu Schulden kommen lasse, Ihnen gegenüber als unbescheidener Blumenpender aufzutreten. Ich weiß, daß der Anstand dies nur demjenigen gestattet, der sich des Glückes erfreut, zu Ihnen in einer näheren Beziehung zu stehen. Aber eben dieses Gefühl der Etiquette ist es, das mir Schutz bietet vor etwaigen Angriffen Ihrerseits. Denn das Verhältnis des Erziehers zur Mutter wird durch gegenseitiges Zusammenwirken, durch Anstreben eines Zieles, zu einem festem nahe, daß selbst die strengste Etiquette nichts dagegen haben kann, wenn ich hiemit den Müttern ein Kränzchen anbiete, dessen Blümlein ich auf dem Felde der Erziehung gesammelt habe.

Wenn wir unsern Blick auch nur flüchtig in das große Buch des Lebens werfen, das stets vor uns aufgeschlagen liegt, so lesen wir mit den deutlichsten Schriftzügen in demselben die Folgen der Erziehung, die sich unter allen Umständen, beim Einzelnen wie bei der großen Menge, geltend machen. So sehr auch unsere Handlungsweise von den materiellen Verhältnissen, in denen sich unser Leben bewegt, beeinflusst wird, und demzufolge unser moralisches Leben größtentheils in Verbindung mit dem materiellen Leben steht, so ist dennoch unser wahres Glück, so zu sagen unser Seelenleben einzig und allein Folge und Ausfluß der uns zu Theil gewordenen Erziehung. Frommer Sinn, hingebendes Gottvertrauen sind die felsenfesten Pfeiler unserer Glückseligkeit, die selbst von den mächtigsten Schicksalsströmen nicht erschüttert werden können. Religion aber und frommer Sinn sind die ersten labenden Thautropfen, die Ihr, liebe Mütter, aus dem Liebesborne Eures eigenen Herzens in das keimende Leben Eures theuern Sproßlings träufeln müßt. Denn die Stimme der Natur gibt sich so wunderbar hehr eben in dem zarten Kinde kund! „Der Mutterliebe zarte Sorgen bewachen seinen goldnen Morgen.“ Dies weiß das Kind nicht, aber es fühlt es, es athmet diese Liebe ein; und die zarten Lehren aus dem Kathedra Eures Herzens senken sich tief in die junge Seele, sie sind die ersten Tropfen des nie versiegenden Quells, aus dem das Leben fließt.

Ich habe Gelegenheit gehabt, das Perlenmeer des Mutterherzens wohl nicht zu durchschauen, jedoch in vielen seiner mannigfachen Strömungen zu beobachten, und weiß daher, daß die heiligste Lebens-Aufgabe der Mutter zugleich ihre höchste ist. Dennoch hat Euch die Vorsehung eine treue Gehilfin zur Seite gestellt, deren Liebe nicht gleich der Euren eine bestechliche Richterin ist, an deren Schaffen und Wirken Euch ein heiliges Beispiel gegeben wird;

über Rückzahlungsmobilitäten des galizischen Nothstandsanlehens und der Zollgefallabrechnung mit Ungarn; ferner die Gesetzentwürfe betreffs der Erwerbsteuer und Einführung der Personaleinkommensteuer und endlich betreffs des Telegraphenvertrags.

Taaffe beantwortet die Interpellation betreffs Dalmatiens in ausführlicher Weise, schließend: Die Regierung würde, wenn die Wünsche Ungarn-Croatiens zur Sprache kommen sollten, auf dem Standpunkte der Staatsgrundgesetze stehen, wonach Dalmatien factisch mit den anderen cisleithanischen Ländern in demselben Verhältnisse sich befindet.

Die heutige „Wiener Abendpost“ bringt eine Erklärung gegenüber der von der heutigen „Morgenpost“ gebrachten Angabe und sagt: Minister Berger betrachte stets den vierzehnten Concordatsartikel durch die Staatsgrundgesetze befreit, und sei eine Befreiung des Artikels im Wege der Gesetzgebung erst dann nothwendig, wenn die Gerichte bei Entscheidungen entgegengelegter Ansicht wären. Der Minister rath schloß sich dieser Anschauung an.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Neuesten Pariser Nachrichten zufolge dürfte sich die Conferenz durch den vom griechischen Vertreter hervorgebrachten Zwischenfall in ihren Arbeiten nicht aufhalten lassen und ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Verhandlungen zu befriedigenden Resultaten führen werden.

Paris, 12. Jänner.

(Original-Bericht der „Araber Zeitung“.)

Das Publicum kümmert sich sehr wenig um die Conferenz, da im Allgemeinen die Meinung vorherrscht, daß es sich nur um eine Verkleinerung der orientalischen Frage handle, die so lange halten werde, als es eben ginge, das heißt, die in kürzester Frist wieder abfallen müsse. Man hält die Bevollmächtigten für außer Stande, ein irgend Dauer verprechendes Arrangement zu treffen, da man das durch die türkische Commotion umgrenzte Programm als zu beschränkt ansieht. Indes wird man immer Ursache haben zufrieden zu sein, wenn es der Conferenz wirklich gelingt, den Ausbruch des Krieges zu hindern. Bei dem traurigen Zustande, in welchem sich Europa befindet, ist jeder Zeitgewinn von großer Bedeutung. Der Zwischenfall, welcher durch Rangabe herbeigeführt worden sein soll, wird nachträglich als reine Formsache hingestellt. Man glaubt, daß die Conferenz in der allernächsten Zeit ihre Aufgabe vollenden werde.

Man beginnt sich mit Speculationen über die Rede zu beschäftigen, welche der Kaiser am 18. Jänner halten wird. Personen, welche sich über das, was das Staatsoberhaupt thun und sagen wird, für gut unterrichtet halten, haben das Gerücht zu verbreiten gesucht, Napoleon III. werde bei dieser Gelegenheit aus der zweideutigen Stellung, welche er bisher inne gehabt, heraustreten und ein Programm aufstellen, welches bestimmt die Rolle Frankreichs in den europäischen Verhältnissen vorzeichnen werde. Es gibt sogar ungeschulbige Gemüther, die sich darüber zu beunruhigen beginnen. Daß ich sehr geringen Werth auf derartige Enthüllungen lege, werden Sie auch ohne meine Versicherung glauben. Was der Kaiser über acht Tage sagen und thun wird, kann umsonst jemand voraussagen, als er es ganz bestimmt selbst noch nicht weiß. Ich möchte Alles darauf wetten, daß in Bezug auf die Rede vom 18. ein Entschluß noch gar nicht gefaßt ist. Alles, was ich über den Kaiser weiß, beschränkt sich darauf, daß er seinen Son-

ntag wie ein ehrfamer Bürgersmann verbracht hat; am Vormittage hörte er die Messe in den Tuileries, am Nachmittage besuchte er den Prinzen Napoleon und die Gefährtin von Spanien. Die Messe war sehr feierlich. Wilson, Bloch und die Zöglinge des Conservatoire waren zu der religiösen Ceremonie zahlreiche Einladungen erlassen worden. Unter den Gästen befand sich Isabella Bourbon nebst Gemal und Sohn. Zu Ehren der Legation war der Kaiser und der ganze Hof mit spanischen Decorationen erschienen. Wie es sich in dem alten Rom beim Untergang des Kaiserreichs mit religiösen Dingen verhalten hat, weiß ich nicht, das aber kann ich sagen, daß sich die Tuileriesmesse von einer Galavorstellung in der Oper nur durch die Gegenwart des Bischofs und einiger anderen Cleriker unterscheidet. Napoleon III. restaurirt die Kirche genau in derselben Weise, wie er am 2. December die Gesellschaft gerettet hat.

Séguier ist am Sonntag in Paris angelangt, wohin er sich auf ausdrückliche Einladung des Kaisers begeben hat. Heute muß er in den Tuileries empfangen worden sein. Die zweite Tochter Rouher's wird sich mit dem Deputirten Ernest André vermählen; wenn sie nicht Marquise wird wie ihre Schwester, welche mit Welles de Lavalette vermaht ist, findet sie vielleicht in dem Umstande Trost, daß ihr Gatte ein Vermögen von 27 Millionen besitzt. — Der „Reveil“, das am weitesten gehende republikanische Organ, wird schon zu großer Mäßigung schuldig befunden. Demnächst wird ein Journal „la Renaissance“ erscheinen, welches die Ideen Blanqui's vertreten wird. Seine Redaction wird sich vorzugsweise unter den jüngeren Socialisten recrutiren. Man nennt mir als Mitglieder derselben Ranc, der den „Reveil“ verlassen wird, ferner Tolan, Germain, Ducaffe ... auch die Lebendigen reiten schnell — auf dem Gebiete politischer socialer Doctrinen.

Neueres

S. A. Ujhely, 14. Jänner. Der Ministerpräsident Graf Andrassy erlitt seine massenhaft versammelten Wählern seinen Bericht als Abgeordneter; die Rede, welche eine scharfe und ausführliche Kritik der Opposition enthielt, wurde mit stets wachsendem enthusiastischen Beifall aufgenommen. Soeben beginnt der zu seinen Ehren arrangirte Fackelzug. Die Stadt beleuchtet. Für das hierauf stattfindende Bankett sind alle Karten vergriffen.

Neutra 14. Jänner. Ueber die Zusammenkunft des Wahlcomité's entspann sich in der heutigen Comitatscongregation eine erregte Debatte, welche damit endete, daß bei namentlicher Abstimmung die Liste der Deputirten mit einer Majorität von 86 Stimmen angenommen wurde.

Triest, 15. Jänner. Heute Morgen traf mittelst Lloyd-Dampfer die ostindische Ueberlandspost mit Nachrichten aus Calcutta vom 22. und Bombay vom 23. December hier ein.

Aus Afghanistan wird gemeldet: Ibrahim Khan, Sohn Schir Ali's, Statthalter von Herat, besetzte Galkh. Die Russen sollen die Absicht, in Charjai ein Contonement zu errichten, aufgegeben haben und den Straßenbau nach Bুদ্ধschan und Galkh eifrig betreiben.

Dukarest, 15. Jänner. Der Fürst sanctionirte den Gesetzentwurf über die Eröffnung eines romanischen Hofens im schwarzen Meere.

(Fortsetzung in der Beilage.)

diese Gehilfin ist die Natur. Ihre Lehren sind nicht kalte, leblose Regeln, sondern lebende und belebende Beispiele. Wer Gott und die Natur im Buche der Natur studirt, wird ihn erkennen und sie lieben. Wer die Gartenscheere, noch die Gießkanne sättigen und färben die Blume, sondern der Himmel und die Erde, zwischen denen sie steht. Die immer und überall waltende Freiheit in der Natur ist am geeignetsten, das erhabenste Gefühl in des Menschen Brust zu erwecken: die Liebe zur Freiheit. Wo sieht man ein engeres Zusammenwirken, eine liebevollere Bruderschaft, als da, wo der Tropfen zum Tropfen fließt, um ein Meer zu bilden? Wo ist der Ort, wo allumfassende Liebe mehr existirt, wo die Schule, wo sie besser gelehrt wird, als in dem erhabenen Tempel Gottes, wo das Welten-Bräutpaar Himmel und Erde sich liebevoll umschlingt? Die Sonne streckt ihre segnenden Strahlen-Hände über beide aus und lehret sie, sich lieben. Und die Sterne sind Liebespaare, weil Himmel und Erde sich lieben; und die Blümlein lieben sich, weil ein Sonnenstrahl auch in ihrem Herzen die Flamme der Liebe angezündet; und die Wärrchen lieben sich, weil sich die Blümlein lieben; und die Sonne umfaßt die Millionen Liebenden in einer Umarmung und drückt sie an ihr süßes Herz, und die Menschenkinder — gehen in die Schule.

Verperrt nun die Schultür Euren Kindern den Weg zur schönen freien Natur, so sorget, Mütter, dafür, daß ihnen wenigstens die Natürlichkeit bleibe. Diese muß den Kindern nicht gegeben werden, sie ist ihnen anerschaffen; es ist dies ein Erbstück aus dem Himmel, ihnen als treue Führerin durchs Erdenleben mitgegeben. Nur dafür sorget, daß sie ihnen bleibe. Machtet aus Euren Kindern keine Zierpuppen, die später gewiß zu Zerrbildern reifen. Entfernt jedes Unanständige aus ihrer Nähe, und glaubet mir, Ihr könnt dann den Anstand von ihnen lernen. Die sogenannten Wunderkinder, deren es heutzutage mehr als Naturkinder gibt, gleichen den wurmsüchtigen Früchten: sie werden früher reif, sind aber ungenießbar.

Zwei große Wege führen durch die Wanderung des Lebens; der eine führt in die äußere, der andere in die innere Welt. Für beide dieser Welten muß der Mensch erzogen werden, und nur der weisen Mutter gelingt es, ihr Kind so zu erziehen, daß es den Ansprüchen der äußeren Welt genügen und in sich selbst eine Welt schaffen könne, die den wahren Inhalt des Lebens ausmacht. Man opfert aber nur zu oft diesen schönen Inhalt der äußeren Form, und so geht der bessere Theil des Lebens verloren, wovon zumeist die Eitelkeit der Eltern die Ursache ist.

Die Erziehungsschule des Menschen ist das Leben in seiner ganzen Größe. Die Seele ist zu jeder Zeit für Einbrüche empfänglich. Das Schicksal ist der Weiser, Verhältnisse und Umstände sind die geschäftigen Gesellen, die mit kräftigem Arme das Bild zuhauen, die Grundzüge aber

werden im elterlichen Hause geformt. Dies Letztere bleibt oft von den Eltern unbeachtet; sie erwarten gar zu viel von der Zeit und der öffentlichen Schule des Lebens, und bedenken nicht, daß die hier wirkenden Lehrer ihre Zöglinge nicht mit mütterlicher Liebe und Nachsicht behandeln. Die Zeit aber vermag nichts zu schaffen; sie befördert bloß die Reife. „Böse Früchte trägt die böse Saat.“

„Auch ich war so und bin nun anders geworden.“ Diese Worte bilden die Maste, unter der sich die Schwäche der Eltern, zumeist der Mutter, verbirgt. Wer hat sie anders gemacht? Zeit und Umstände! Wenn wir ungeschont einen Blick nach unserm Innern richten, zugleich aber zurückschauen auf die in weiter Ferne hinter uns liegende Vergangenheit, so gewahren wir hier wie dort ähnliche, verwandte Gestalten. All die Knospen der kindlichen Unschuld und Sanftmuth, die unsern Frühling schmückten, zieren jetzt als entfaltete Rosen den Sommer oder Herbst unseres Lebens; all die kleinen Kobolde hingegen, die sich damals in unsere Seele nisteten, wohnen noch jetzt als geistige Dämonen in ihr. Das ist die Metamorphose, die die Zeit in uns hervorgebracht: sie hat den Eigensinn zum Starrsinn, die Heftigkeit zum Zähornen, den Muthwillen zum Uebermuth reifen lassen. Waren es aber die Umstände, die uns anders werden ließen, dann wären es theuer erkauften Lehren, bittere Erfahrungen.

Wie von der Natur selbst dem Manne und dem Weibe verschiedene Wege für ihre Lebenswanderung vorgezeichnet sind, so muß auch auf die Verschiedenheit der Erziehung bei Kindern beider Geschlechter schon in zarterer Jugend Rücksicht genommen werden. Der Jüngling verläßt die Schule des Elternhauses, um wieder in einer neuen Schule, in der Schule des Lebens, aufgenommen zu werden. Und werden auch hier die Lehren mit größerer Strenge erteilt, so hat ihn die Vorsehung mit Kraft genug ausgerüstet, diese Strenge ertragen zu können. Welches aber ist die Lebensschule des Weibes? — Das enge und doch so weite Haus, in welches sie noch fast als Kind tritt, bar aller Erfahrungen, mit der Pflicht, zu schaffen und zu wirken in ihrer eigenen und doch so fremden Welt. Hier also, wo ihr schon die Aufgabe des Lehrers geworden, sollte sie erst lernen? —

Strenge und von frühesten Kindheit an muß daher bei der Erziehung der Mädchen darauf geachtet werden, daß ihr ganzes Leben einer großen und heiligen Mission geweiht ist. Consequenz soll überhaupt die Richtschnur der Erziehung sein, bei der Erziehung der Mädchen aber darf diese Schnur nie der geraden Richtung entrückt werden. Weibliche Milde ist stärker als alle Gewalt. Wen weibliche Sanftmuth nicht nach und nach befehrt, ist ein Ungeheuer. Beschaidene Scham ist die Königin weiblicher Reize. Milde, Sanftmuth und Bescheidenheit sollen daher die Edelsteine in der sittlichen Krone des Weibes sein. Diese drei Perlen gebet Euren Töchtern als kostbarsten Brautgeschatz mit. Wer aber geben will, muß früher besitzen.

Zur „Arader Zeitung“ Nr. 13.

Paris, 15. Jänner. Die officiellen Blätter melden, die Conferenzen werde ungeachtet der Abwesenheit des griechischen Bevollmächtigten Rangabé ihre Arbeiten fortsetzen und eine Erklärung formulieren, in welcher die Ansicht der Conferenzen über den griechisch-türkischen Streit enthalten sein soll.

Paris, 15. Jänner. Die „Patrie“ glaubt zu wissen, der König von Griechenland treffe Vorbereitungen, sich eventuell nach Nauplia zurückzuziehen.

Paris, 15. Jänner. Der „Constitutionnel“ berichtet: Der gestrige dreistündige Conferenztage wohnte Rangabé nicht bei. Die Bevollmächtigten verpflichteten sich neuerdings zur absoluten Bewahrung des Geheimnisses „Constitutionnel“ hat allen Grund zu der Meinung, Griechenland werde angeichts der Einmütigkeit, welche zwischen den Mächten herrscht, sein Verhalten mit den Beschlüssen der Mächte in Einklang zu bringen wissen. Heute findet wieder eine Sitzung statt.

Paris, 15. Jänner. Der „Gaulois“ sagt: Es ist Zeit anzukündigen, daß die Candidatur für den spanischen Thron, deren Erfolg der wahrscheinlichste jener des Herzogs von Aosta ist. Wenn der Herzog gewählt wird, so würde er auf die Rechte der italienischen Krone verzichten.

London, 15. Jänner. Der Prinz und die Prinzessin von Wales berühren bei ihrer Reise Athen nicht, sondern gehen direct über Triest nach Alexandrien.

London, 15. Jänner. Die „Times“ meldet, der Minister des Aeußern Lord Clarendon und der amerikanische Gesandte Johnson unterzeichneten gestern den Staatsangehörigkeitsvertrag. — Der Vertrag stimmt im Wesentlichen mit dem früheren zwischen Lord Stanley und Johnson vereinbarten Entwurf überein. — Der belgische Gesandte Du Rardin überreichte sein Abschiedsschreiben.

Lissabon, 14. Jänner. Aus Rio vom 24. December wird gemeldet: Die paraguayische Armee wurde am 11. December bei Villaeta vollständig vernichtet und 3000 Gefangene gemacht. Nur General Lopez entkam mit 2000 Mann. Die Escadre fuhr den Fluß hinauf, um Asomption zu belagern. Der Krieg wird als beendet betrachtet.

Die geehrten Mitglieder des Arader wohlthätigen Frauen-Vereines werden hiermit zur am 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung der Gesehrigten — Hauptplatz im eigenen Hause — abzuhaltenden Generalversammlung höflichst eingeladen.
Arad, am 15. Jänner 1869.

Barbara Stampfl,
Vorsitzende.

Einladung.

Von Seite des Arader Schützenvereines wird am 24. Jänner l. J., Vormittags 9 Uhr, im städtischen Proceßarchiv — Hauptplatz, Freyberger'sches Haus, 1. Stock — eine Generalversammlung abgehalten und die Neuwahl der Functionäre vorgenommen, wozu die pl. t. Mitglieder in Folge Auftrages des Ausschusses achtungsvoll einladet.

Náray Imre,
weiter Oberführermeister.

Tagesneuigkeiten.

Ueber den ersten Hofball schreibt man dem „F. A.“ aus Wien: Gestern (13.) wurde in der Burg der erste diesjährige Hofball abgehalten. Eine unzählbare Menge von Officieren, Staatsbeamten und Ordensrittern füllten die glänzend erleuchteten Säle. Das diplomatische Corps war ziemlich vollständig erschienen, darunter der neue amerikanische Gesandte Dr. Waots, der mit dem einfachen schwarzen Frack im Gewähl der bunten Uniformen fast einen Effect erzielte, und — vom türkischen Botschafter eingeführt — der Minister der öffentlichen Arbeiten Daoud Pascha. Die Kaiserin erschien am Arme des Prinzen Leopold von Baiern, während der Kaiser dessen Gemahl das Geleite gab. Die Kaiserin, strahlend von Schönheit und Anmuth, trug ein weißes Kleid, in dem Haaren ein Diadem von Brillanten und Smaragden, Collier und Brustschmuck aus denselben Steinen. Den Ueberwurf des Kleides bildete jenes kunstreiche Gewebe, welches der verstorlene Ritter von Friedland eigens für die Kaiserin aus Goldfäden und den Flügeldecken südamerikanischer Käfer verfertigen ließ. Bei der glänzenden Beleuchtung der Säle machte es einen feenhaften Eindruck. Unter den jungen Damen, die der Kaiserin vorgestellt wurden, wurde der Preis einstimmig zwei ungarischen Fräuleins zuerkannt, der Comtesse E. Pallavicini und der Baronin E. Weinhart aus Siebenbürgen. Ich hoff, die Wiener nehmen es nicht übel und betrachten es als keinen „magyarischen Uebergriff“, daß sich auf dem Wiener Hofball Damen von jenseits der Leitha um den Schönheitspreis und zwar mit Erfolg ringen. Die Kaiserin dürfte ihr Vorhaben, den letzten Theil des Carnevals in Ofen zuzubringen, kaum auszuführen, wenigstens ist bereits für den 3. Feber ein Kammerball bei Hofe angesetzt. Auch erwartet man den Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales, wo dann die Gäste zuerst in Wien empfangen, dann aber auch gewiß nach Ofen geführt werden dürften.

(Militärisches.) An die Stelle des FML. Baron Raming, welcher bekanntlich das General-Commando in Brünn übernimmt, kommt der FML. Baron Rodich in der Eigenschaft als Militär-Commandant und Truppen-Divisionär nach Siebenbürgen. Der ehemalige Gouverneur von Dalmatien, FML. Baron Philippovich, übernimmt das Truppen-Divisions-Commando in Kaschau und der frühere Divisionär in Brünn, FML. Graf Hahn, wie gemeldet, jenseit in Linz, Oberstlieutenant v. Szvetenay des Generalstabes, wird Chef des Generalstabes der ungarischen Landwehr an der Seite des Ober-Commandanten Erzherzog Josef.

Der zum k. Commissär für Heves ernannte Graf Jul. Szapáry ließ am 13. d. M. den Beamtenkörper des Comitats vor sich berufen, um wie er in seiner Ansprache sagte, für's Erste ihm seine Ansichten über die gegenwärtige Lage des Comitats darzulegen, und dann um die Beamten auf einiges aufmerksam zu machen. In Bezug auf das Er-

stere sprach der k. Commissär die Ueberzeugung aus, daß die extreme Richtung, welche dies Comitats schon zum dritten Male in diese exceptionelle Lage gebracht, nicht die wahre öffentliche Meinung des Comitats sei. Was die Beamten betrifft, seien diese zwar keine Regierungsbeamten, sondern die gewählten constitutionellen Organe des Municipiums, da aber die gegenwärtige Regierung ebenso der Ausfluß der Verfassung sei, wie der Comitatsauschuß und die Comitatsbeamten, so sei es unvereinbar mit den Pflichten der Letzteren, sich in Widerspruch mit der Regierung zu setzen, und Agitationen zu begünstigen u. s. w. Wie „Eger“ vernimmt, ist der zweite Vicenotár Ferd. Szederkényi, welcher den activen Antheil unter den Beamten an der Fassung des Beschlusses vom 14. December genoumen, durch den k. Commissär von seinem Amt suspendirt worden.

Der Corridor „Kloßki“ ist bereits in der Länge von 60 Klaftern reingelegt, davon sind 48½ Klafter mit Gebälke ausgezimmert. Die Arbeit ging rasch vor sich, und die Hoffnung, das Wasser denn doch abzumägen, wuchs (in Beamtenkreisen natürlich). Doch mit des Wassers bösen Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen, denn das Schiefal schreitet schnell, und richtig staut sich am 9. Jänner das Wasser, ergoß sich über dem Corridor und unterminirte an vielen Stellen den Boden. Baron Hingenan hat diese Eventualität nach den Angaben des Berichterstatters bereits vorausgesehen und ließ eine Brücke schlagen, damit die gefährdeten Arbeiten gerettet werden können. Wenn in dem Corridor ein zweiter Zutritt wäre, würde dieses Eventement nichts bedeuten (die gewöhnliche Logik). Das Wasser steigt „ganz unverhältnißmäßig“ im Franz Josefs-Schachte um 1—4 Zoll, indes im Elisabeth-Schachte nur um 3 Zoll. Baron Hingenan hat die Arbeiten im Corridor eingestellt, so lange nicht das Wasser ins Gleichgewicht kommt. Im Franz Josefs-Schachte arbeiten zwei Dampfmaschinen, jede zu 40 Pferdekraft, eine davon hebt das Wasser in Kästen. Bald nach der Instandsetzung mußten sie jedoch wieder wegen Reparaturen stille stehen. Mit den Kästen werden 9 Kubikfuß in der Minute herausgeholt.

Handels- und Börsenachrichten.

L. R. Arad, 16. Jänner. Seit unserem letzten Berichte hat bloß Weizen einiges am Werthe verloren, während alle anderen Artikel sich unverändert fest behaupten. Am gestrigen Wochenmarkte war die Zufuhr eine bessere als seither und werde alles Zugeführte rasch aufgekauft.

Weizen meistens von Mühlen gekauft, galt gute Waare fl. 3.75—90, untergeordnete Qualitäten fl. 2.75—90. Korn fand a fl. 2.50 flotte Waare.

Gerste erzielte fl. 1.70—75. Kukuruz ward a fl. 1.65 bezahlt.

In Spiritus ist ruhiges Geschäft; ein gros gilt 43½—44 kr., Detailwaare bei besserem Consum 44½—45 kr. pr. Grad sammt Faß.

Die Witterung ist trocken, heiter und mäßig kalt. Pest, 15. Jänner. Effectengeschäft. An der Börse war die Stimmung matt und wurden ungar. Creditakt mit 95.75 begeben. Tramway hielten sich zwischen 145 und 146.50. Napoleons wurden mit 9.64 per Tag und 9.67 pr. April gehandelt.

Die Mittagsbörse erhielt in Folge besserer Wiener Berichte eine freundlichere Physiognomie, wenigstens für die sogenannten gemeinsamen Effecten. Der Verkehr blieb jedoch im Ganzen schwach. Ungar. Creditactien haben sich auf 97 und blieben so gesucht. Anglo-Hungarian zu 116.75 geschlossen. Eisenbahnactien Anfangs mit 100½, schließlich mit 109.50 gekauft. Mühlencapitale ruhig. Steinbrucher Brauerei mit 127 bezahlt. Königbrauerei zu 203.75 verkauft. Speculationactien wenig gehandelt. Securitas zu 336 geschlossen. Junge Bahnen ziemlich fest. Pesther Straßen. Still. Tramway eröffnen mit 146, wurden aber schließlich bei ziemlich regem Verkehr mit 147 bezahlt. Omnibus wurden Anfangs bei einem Ausgabote mit 11.75 begeben später aber mit 12.25 gekauft. Kettenbrücke zu 512 geschlossen. St.-Andreas Ziegelei beliebt und zu 214 bezahlt. Valuten etwas fest.

P. L. P. fl. 15. Jänner. Getreidegeschäft. Das Angebot in allen Körnergattungen war heute sehr gering, der Verkehr schwach; die Weizenpreise blieben jedoch unverändert. Ungeheft wurden etwa 10,000 Mq. Zur Notierung gelangten: Tzeiß, 400 Mq. ohne Gewichtsgarantie a fl. 3.47½, 800 Mq. ohne Gewichtsgarantie a fl. 3.40. Heides Cassa, 600 Mq. 87½ pfd. a fl. 4.62½, fest übernehmbar, 400 Mq. 86 pfd. a fl. 4.57½, 800 Mq. 87½ pfd. a fl. 4.75, 550 Mq. 87 pfd. a fl. 4.65, Pesther Boden, 1500 Mq. 85½ pfd. a fl. 4.40. Alles 3 Monate, Weissenburger 600 Mq. 82½ pfd. a fl. 3.55 ab, Mártonvárá, Cassa und Alles per Zolcentner. Halbrucht 300 Zolctr. a fl. 3.25, Cassa. Roggen und Gerste erfreuen sich guter Nachfrage und sind fest im Preise. Von letzterer wurden gemacht: 600 Mq. 68—70 pfd. a fl. 2.55, ab Mártonvárá, Cassa. Mais hingegen bleibt flau, vernachlässigt. Notirt: 800 Zolctr. a fl. 2.25, Cassa. Hafer unverändert. Verkauf: Prima 1300 Mq. a fl. 1.95, Cassa.

Pest, 14. Jänner. (Wochen-Viehmarktbericht.) Es wurden in Summa 467 Stück Hornvieh verkauft, und zwar: 260 Stück Ochsen zu 17—410 fl., 156 Stück Kühe zu 132—225 fl., 24 Stück Jungvieh zu 44—92 fl., 27 Stück Kälber zu 32—52 fl. per Paar. — Rindfleisch per Ctr. 27 bis 27 fl. 50 kr. — Der Markt für Schweine ersteisch war im Verlaufe dieser Woche gut bestellt, es wurden 2153 Stück Borsteinvieh verkauft, und zwar lebend per Pfund zu 25 bis 29 fr.

Zemcsvár, 15. Jänner. (Geschäftsbericht von Hétsch und Rosenbergy.) Die feste Stimmung im Getreidegeschäfte erreichte in den ersten Tagen dieser Woche ihren Höhepunkt und wich dann einer flauen Tendenz, alle Getreidearten waren gestern und heute ausgetrieben, weshalb die Preise 5—10 kr. einbüßten. Am heutigen Wochenmarkte wurde wegen der durch den eingetretenen Frost gebesserten Wege viel zugeführt, was eine neue Preisermäßigung von 5 kr. zur Folge hatte. Wir notiren:

Weizen 80—89½ pfd. fl. 3—3.05, 83—89½ pfd. fl. 3.10—20, 84—89½ pfd. fl. 3.50—55, 86—89½ pfd. fl. 3.80—90.
Roggen 78—80 pfd. fl. 2.50—60, alle Lager geräumt.
Gerste 66—70 pfd. fl. 2—2.05, kein Verkehr.
Hafer 46—48 pfd. fl. 1.60—65, beliebt.

Mais 82—83 pfd. fl. 1.70, 82—89½ pfd. fl. 1.85—90, lebhaft umgesetzt.

Alles erste Kosten, ab Magazin.

Stettin, 13. Jänner. (Sandshoff & Hessel.) Weizen fester; loco pr. 2125 Pfd. gelber Inländischer 70 a 72 Rthlr. nach Qualität bez., extra feiner 72½ Rthlr. bez., ungarischer geringer 59½ a 62 Rthlr. bez., mittel 63 a 64 Rthlr. bez., feiner 64½ a 65½ Rthlr. bez., bunter Polnischer 68 a 71 Rthlr. bez., weißer 73 a 75 Rthlr. bez., auf Lieferung 83185 Pfd., gelber per Januar 70 Rthlr. nominell, per Frühjahr 69½ a 69¾ Rthlr. bez. Br. u. Gb., pr. Mai-Juni 70½ Rthlr. Br.

Roggen höher bez.; loco pr. 2000 Pfd. 52 a 52½ Rthlr. nach Qualität bez., auf Lieferung pr. Jänner 52 Rthlr. Gb., pr. Frühjahr 51½ a 52 Rthlr. bez. 51½ Rthlr. Br. u. Gb., pr. Mai-Juni 52½ Rthlr. bez., 52½ Rthlr. Rthlr. Br.

Gerste schwer verkäuflich; loco pr. 1750 Pfd. ungarische geringe 42 a 45½ Rthlr. bez., bessere 44½ a 43½ Rthlr. bez., feine 47½ a 48½ Rthlr. bez., Pommerische 51 a 52½ Rthlr. bez., Märker 53 a 54 Rthlr. bez., per Frühjahr 69½ 70 Pfd. Schleifische 49½ Rthlr. Br.

Hafer stille; loco pr. 1300 Pfd. 34 a 35 Rthlr. bez., pr. Frühjahr 47½ 50 Pfd. 35 Rthlr. bez., pr. Mai-Juni 35½ Rthlr. Br.

Erbsen loco fester, Termine matt; loco pr. 2250 Pfd. Koch 58 a 58½ Rthlr. bez., Futter 56½ a 57 Rthlr. bez., per Frühjahr 58½ Rthlr. Br.

Mais flau; loco pr. 100 Pfd. 2 Rthlr. 6 Sgr. bez. Rapp's loco ab Bahn bei Kleinigkeiten 79 Rthlr. bez. Rübsen pr. September-October 78½ Rthlr. bez.

Rappkuchen loco 2½ Rthlr. bez. und Br. Rüböl etwas fester; loco 9½ Rthlr. bez., auf Lieferung pr. Jänner-Februar 9½ Rthlr. Br., 9½ Rthlr. Gb., pr. April-Mai 9½ Rthlr. bez. u. Gb., pr. September-October 9½ Rthlr. Br. u. Gb.

Spiritus wenig verändert; loco ohne Faß 15¼ Rthlr. bez., mit Faß 15¼ Rthlr. bez., auf Lieferung per Mais loco pr. 100 Pfd. 2 Rthlr. 6 Sgr. bez.

Januar-Februar 15¼ Rthlr. Br., per Frühjahr 15¼ Rthlr. bez., ¼ Rthlr. Br.

Angemeldet: 30.000 Ctr. Spiritus. Regulirungspreis: Weizen 70 Rthlr., Roggen 52 Rthlr., Rüböl 9½ Rthlr., Spiritus 15¼ Rthlr.

Heutige Landmarkt-Zufuhren: 10 Wspt. Weizen, 15 W. Roggen, 8 W. Gerste, 12 W. Hafer, 6 W. Erbsen. Bezahlt wurden: Weizen 68 a 74 Rthlr., Roggen 50 a 54 Rthlr., Gerste 48 a 53 Rthlr., Erbsen 56 a 60 Rthlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 34 a 36 Rthlr. pr. 26 Scheffel.

Actien: Preuß. Nat.-Vers.-Ges. 115 Rthlr. Br. Romania 120 Rthlr. Br., Union 109 Rthlr. Br., Germania 100 Rthlr. Br.

Im Laufe der vergangenen Woche sind zu Wasser eingetroffen: 211 Wspt. Weizen, 16 Wspt. Roggen, 136 Wspt. Gerste, 18 Wspt. Erbsen.

Die Gesamtzufuhr zu Wasser seit Eröffnung der Schifffahrt bis zum 9. d. M. beträgt demnach: 49,010½ W. Weizen, 50,830½ W. Roggen, 29,538½ W. Gerste, 11,551½ W. Hafer, 6284½ W. Erbsen, 7120 W. Delfaat, 37,620 Ctr. Zink, 2284 Faß Spiritus, 900 Ctr. Spiritus, 73 Faß Rüböl, 18,269 Ctr. Rüböl, 2290 Ctr. Zinkblech.

Triest, 15. Jänner. Getreidemarkt. Getreide sehr beliebt, beinahe Alles für Export, Weizen behauptet, auf Lieferung gesucht, ohne Abgeber. Mais flau, trotz zahlreicher Umsätze. Gerste fest, Hafer und andere Getreidesorten fast unverändert.

Mannheim, 15. Jänner. Getreidemarkt. Weizen effect. 11½ pr. Termin 11½, Roggen eff. 10, per Termin —, Gerste eff. 10½, per Termin 10½, Hafer, fest eff. 4½. Delfaat allgemein fester 18.

Köln, 15. Jänner. Getreidemarkt. Regnerisch. Weizen und Roggen matter: Weizen loco 6.25—7½, per Jänner 6.8, per März 6.10, Roggen loco 5½—5¾, per Jänner 5.11½, per März 5.11½, Del matter, per Jänner 10½, per Februar 10½, pr. März 11½.

Breslau, 15. Jänner. Getreidemarkt. Weizen 84, Roggen 65, Hafer 40, Reys 188. Marktllee. — Del per Jänner 9, per Frühjahr 9½, Spiritus loco 14½, per Jänner 14½, per Frühjahr 15.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 15. Jänner.

Staatsfonds.				
	Geld.	Waare.		
5 pCt. in öst. Währ.	672.5	67.35¼	pCt. detto . . . 47.76	
ditto. Neuenfreis.	61.56	61.75	.. detto . . . 36.25	
„ Steueranl. 2½	98.25	98.75	2½ .. detto . . . 30. —	
„ Met. Maicoup	61.60	61.73½	.. detto . . . —	
4 pCt. Metalliq.	84. —	84.50	1 .. detto . . . 12. —	
In Silber verz. Fonds.				
Nat. October-Gou.	65.16	65.20	5 pCt. Anleihe 1864	—
7to Juli dto.	65.16	65.20	.. detto 1865	—
Staatsloose.				
1839 Ganzes . . .	182.50	183. —	1860 zu Fünftel . . .	97.25
„ Fünftel . . .	182. —	182.50	1864 Ganzes . . .	111.86
1854 zu 4 pCt. . .	31.66	32. —	„ „ „ „ „	22. —
1860 zu 5 pCt. Ganzes	91.69	91.70	„ „ „ „ „	23. —
Bank- und Oblig.				
Ungarische . . .	78. —	78.50	Rebenbürgische . . .	74. —
Em. ban. . .	76.50	77. —	Banforia . . .	69. —
croatische u. Slav. .	78.50	79.25	Ang.m.d.Brt. Cl. 1867	78.60
galicische . . .	68.50	69. —	Zemcsvár Banat detto	76.50
Bankpandbriefe.				
National öst. B. vert.	94. —	94.20	De. B.-Cred. a. 5 pCt.	107.25
5 pCt. . .	94. —	94.20	„ „ „ „ „	107.75
Gal. Cred.-Anst. 4 pCt.	76. —	—	„ „ „ „ „	—
Ungar. B.-Cred.-Anst.	92. —	93.25	„ „ „ „ „	—
5 pCt. . .	92. —	93.25	„ „ „ „ „	—
Bank- und Industrieactien.				
Creditactien . . .	250.75	250.80	Comptoiranl. böhm.	136. —
Ungar. Creditactien	97. —	97.50	.. dito. mähr. . .	194. —
Anglo-östr. Bank	213.50	214. —	„ „ „ „ „	258. —
Banfactien . . .	682. —	683. —	„ „ „ „ „	266. —
Öst. Bodencred. für	234. —	225. —	Donau-Dampfsch.	567. —
80 Silb. . .	234. —	225. —	„ „ „ „ „	567. —
Comptoiranl. . .	700. —	703. —	„ „ „ „ „	545. —

Eisenbahnactien.			
Nordbahn	235	200.50	300
Staatsbahn	307.50	367.50	300
Südbahn	208.30	208.40	300
Elisabeth-Westbahn	173	173.50	300
Wal. Karl-Rudolfsbahn	211.50	212	300
Sternomitzer	175	175.50	300
Böhmische Westbahn	161.50	162	300
Paradubitz-Reichenberg	154.25	154.75	300
Leibschütz (70 pCt. Einzahl.)	180.50	181	300

L o f e.			
Credit	156.50	157	39
Dampfschiff	94	94.50	35
Erleher	118	120	34
Delto & H. 50	55	56	21
Wärth Gierstbau	43.25	43.75	15.50
Wärth Gierstbau	3	3.50	14.75

Wien, 15. Jänner. An der Vorbörse eröffneten Creditactien 246, gingen bis 252, schlossen 251.40 Staatsbahn-Actien 305 bis 307, schlossen 307, Lombarden 206.50—208.50, schlossen 208.50, 1860er Lose 91—91.80, schlossen 91.80, 1864er Lose 111—112.50, schlossen 112.50, Anglo-Oester. 254, Tramway 147, Napoleonsb'd'or fl. 9.64—9.69, schlossen 9.59.

Auf die unmotivirte Deroute der gestrigen Abendbörse folgte heute eine rasche Erholung, welche die Course nahezu wieder auf den gestrigen Standpunkt hob und zum Theil dieselben höher stellte. Günstigere Nachrichten über die wieder aufgenommenen Conferenzen und ein im verhältnißlichen Sinne gehaltener Artikel der „Norddeutschen Zeitung“ nahmen hierbei Einfluß. Creditactien schloßen selbst nach einer Reaction um fl. 2 höher, als an der gestrigen Mittagsbörse und um fl. 1 höher, als sie an der Abendbörse zu haben gewiesen. Von Staatspapieren sind nur 1864er Lose noch mit 1/2 pCt. zurückgeblieben. Uebsthaft begehrt waren heute Donaudampfschiffactien und um fl. 8—10 höher, ebenio Handelsbankactien um fl. 1/2 höher, Bodencreditactien, für welche Abgeber fehlten, wurden um fl. 10 höher bezahlt. Eisenbahnactien still und wenig verändert. Prager Eisenindustrie- und Innerbergeractien behauptet. Fremde Baluten schloßen nach einigen Schwankungen fest und gegen gestern wenig verändert.

Wien, 15. Jänner. A b e n d b ö r s e. Creditactien 251.20, Nordbahn 1995, Staatsbahn 307.40, 1860er Lose 91.80, 1864er Lose 112.20, Napoleons 9.60, Lombarden 208.40, ungar. Creditactien 96 1/2, Galizier 211 1/2. — Fest geschäftlos.

Correspondenz der Redaction.

Herrn S—y in Pest. Wir danken für Ihre freundliche Aufmerksamkeit, da wir ohne dieselbe von dieser neuen gegen uns gerichteten Schmähung kaum Kenntniß erlangt haben würden; zu einer Polemik aber können wir uns um so weniger veranlaßt fühlen, als wir es getrost dem Urtheile des Publicums überlassen können darüber zu entscheiden, ob die „Arader Zeitung“ ein Klatschblatt sei und unserer Stadt zur Unehre gereiche oder nicht, und wir andererseits es uns auch längst zum Grundsatz gemacht, allen von dieser Seite gegen uns geschleuderten Schimpf als eine Ehre zu betrachten; denn das Lebenselement dieser Wurche ist der Scandal, damit suchen sie sich bemerkbar zu machen, und ist ihnen kein Mann im Lande zu hoch, um ihn nicht zu begei-

fern und mit Noth zu bewerfen, und trotz Allem finden sie statt Beachtung einfache Verachtung. Weshalb sollten also wir sie in ihrem schmutzigen Handwerk fördern? befinden sich doch gewisse Thiere am wohlsten, wenn sie im Sälaume sich wälzen. — Was den in Schutz genommenen „zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden“ Schauspieler betrifft, so wollen wir nur das Eine bemerken, daß derselbe als gewesener Zögling des Conservatoriums am Fester Nationaltheater wegen rohen Benehmens und Nachlässigkeit im Lernen aus dieser Bildungsanstalt für dramatische Künstler fortgejagt wurde. Schon hieraus können Sie über seine Leistungen an unserer Bühne, so wie auch darüber ein Urtheil sich bilden, ob ihm, wenn er in unserem Blatte strenge aber gerecht beurtheilt wurde, ein Unrecht geschehen sei oder nicht.

Verfordere zu Rad.

Innere Stadt.

8. Jänner. Johann Dirich, städt. Viertelmeister, r. l., 56 Jahr, Lungenschwäche. — 9. Helene Horváth, Kaufmannsweiber, r. l., 17 Jahr, Typhus. — 10. Stefan Kimpian, Webersohn, gr. or., 7 Tag, Krämpfe. — 10. Rosa Matuzka, Tagelöhnerin, r. l., 38 Jahr, Lungenschwäche. — 14. Franz Bachmann, Eisenbahnbeamter, r. l., 42 Jahr, Lungenschwäche. — Maria Gräffl, gew. Ispánszvitwe, r. l., 65 Jahr, Wässerrucht. — Jacob Sas, Bettler, r. l., 60 Jahr, Typhus.

Pernyaba.

10. Jänner. Emerich Sárkány, Wäckerersohn, r. l., 1 Tag, Schwäche. — Franz Pocsah, Ufermann, ref., 89 Jahr, Altersschwäche. — 11. Dreicin Demeter, Deconom, gr. or., 70 Jahr, Lungenschwäche. — 13. Peter Rajtu, Deconomssohn, gr. or., 4 Jahr, häutige Breune.

Cega.

9. Jänner. Daga Ghorghy, Pandurssohn, gr. or., 1 Jahr, Krämpfe.

Gaja.

14. Jänner. Dugo Unica, Tagelöhnersochter, gr. or., 6 Wochen, Krämpfe. — 15. Popovics Ghorghy, Tagelöhnersohn, gr. or., 5 Tag, Galtfieber.

Theater.

Heute Sonntag, den 17. Jänner:

A peleskei notárius.

(Der Notär von Peleske.)

Original-Poste mit Gesang in 3 Abtheilungen, von Gaal 3. Musik von S. Thern.

Wochenmarktspreise vom 15. Jänner.

Wiener Metzen	Beste		Mittlere		Minderste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	3	60	3	50	—	—
Halbfrucht	2	60	2	50	—	—
Korn	2	80	2	70	—	—
Gerste	1	70	1	60	—	—
Häfer	1	70	1	60	—	—
Kukuruz	1	65	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Mundmehl	—	—	—	—	—	—
Semmelmehl	—	—	—	—	—	—
Weißpohl	—	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—	—	—
Futterstroh	—	—	—	—	—	—
Buchenholz	—	—	—	—	—	—
Ferreichenholz	—	—	—	—	—	—

Einladung.

Laut Beschluß der am 3. Jänner l. J. abgehaltenen Ausschüßsitzung des Arader Feuerlöschcorps wird Sonntag, den 17. Jänner l. J., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathhause eine Generalversammlung abgehalten, wozu sämtliche Mitglieder des Feuerlöschcorps hiemit eingeladen werden.

Arad, 14. Jänner 1869.

Perczel Antal,
Secretär.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. Jänner 1869.

5% Metalliques	60.80
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	—
5% National-Anlehen	65.30
1860. Staatsanleihe	92.50
Banckactien	688.—
Creditactien	253.30

Wechsel-Cours.

Vondon	120.10
Silber	117.90
Ducaten	5.69

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Cassa- und Vermögens-Bilanz

des Arader ersten freiwilligen bürgerl. Feuerlöschcorps für das Jahr 1868.

Vauflende Zahl	Einnahmen.	Einzeln		Zusamm.		Vauflende Zahl	Activstand.	Einzeln		Zusamm.	
		fl.	kr.	fl.	kr.			fl.	kr.	fl.	kr.
1	An rückständigen Einlagen	—	—	235	—	37	An intabulirten Fundationen	—	—	2100	—
2	An Einlagen für das laufende Jahr	—	—	857	—		Capitalien und Zinsen der in der Sparcasse angelegten Fundationen.				
3	An Einschreibungsgebühren	—	—	66	—						
4	Für Erhaltung des Musikcorps:										
5	Spenden der neu aufgenommenen Mitglieder	229	—	—	—	38	Fundation der Stifterin Frau Judith v. Basárhelyi für Erhaltung der Fahne	102	25		
6	Sammlung zur Deckung des Gehaltes für den Capellmeister	325	20	—	—	39	Fundation des Herrn Walter Gyula als immerwährendes Mitglied	40	70		
7	Reinertrag beim Volksfest	627	6	—	—	40	Fundation des Herrn Hass Jonas als immerwährendes Mitglied	40	50	183	45
8	Reinertrag bei der Fahnenweihe	251	—	—	—		An Geldrückständen.				
9	Ertrag für die veräußerte alte Uniform des Musikcorps	70	60	—	—	41	Rückständige Einlagen bis Ende des Jahres 1868	18	—		
10	Ertrag für veräußerte Musikinstrumente	20	—	1522	86	42	Auf nichtintabulirte Obligationen gegebene Darlehen	120	—		
11	An Interessen von Darlehen	—	—	58	79 1/2	43	An rückständigen Wechsel-Forderungen	95	—	233	—
12	Für Aufnahms-Diplome	—	—	129	50		Angekommener Werth des vorräthigen beweglichen Vermögens.				
13	Geschenk für Erhaltung der Floriani-Capelle	—	—	34	99	44	Werth der vorräthigen Aufnahmsdiplome	19	—		
14	Für das Uniformtuch	—	—	129	67	45	Gesamtwert der Uniform des Musikcorps	661	—		
15	Fundation zur Erhaltung der Corps-Fahne	—	—	100	—	46	Schätzungswert der alten Musikinstrumente	300	—		
16	Fundation der immerwährenden Unterstützungsmitglieder	—	—	80	—	47	Ankaufspreis der neuen Musikinstrumente	144	—	1124	—
17	An Fundations-Interessen	—	—	10	—		Zusammen	—	—	3640	45
	Summe aller Einnahmen	—	—	3223	81 1/2		Passivstand.				
	Anfänglicher Cassarest	—	—	154	42	48	An Gehalt für den Musikcapellmeister	—	—	62	50
	Zusammen	—	—	3378	23 1/2		Verbleibt reines actives Vermögen	—	—	3577	95
							Cassarest	—	—	1023	66 1/2
18	An Gehalt für den Rechnungsführer	120	—	—	—		Gesamtes reines actives Vermögen mit Ende des Jahres 1868	—	—	4601	61 1/2
19	" " " " Diener	135	—	—	—		Gesamtes reines actives Vermögen mit Ende des Jahres 1867	—	—	5360	99
20	" " " " Musikcapellmeister	187	50	—	—		Verminderung des gesammten activen Vermögens um	—	—	759	37 1/2
21	" " " " Aufseher bei der Floriani-Capelle	40	—	482	50						
22	Manipulationskosten	—	—	39	60						
23	Unkosten für das Musikcorps:										
24	für die Uniformirung der Musikbände	633	—	—	—						
25	" " " " des Tambours	28	—	—	—						
26	Ankaufspreis für die Musik-Instrumente	164	—	—	—						
27	für Reparaturen, Stimmen und Adjustirung der Instrumente	100	90	—	—						
28	Verschiedenes	11	58	937	48						
29	Unterstützung für die Kranken	—	—	136	60						
30	Unkosten für die Floriani-Capelle	—	—	37	54						
31	Für die Ausstellung der Aufnahmsdiplome	—	—	31	—						
32	Begräbniskosten:										
33	dem Musikcorps	122	—	—	—						
34	für Jackeln	48	—	170	—						
35	Für Belohnungen	—	—	157	55						
36	Außerordentliche Ausgaben	—	—	182	30						
	Uebertragen.										
35	An der ersten Arader Sparcasse angelegtes Activ-Capital	—	—	180	—						
36	Summe aller Ausgaben	—	—	2354	57 1/2						
	Cassarest mit Ende des Jahres (bei der Sparcasse deponirt)	—	—	1023	66						
	Zusammen	—	—	3378	23 1/2						

Arad, 31. December 1868.

Franz Grünwald,
Cassier.

Alexander Davidházy,
Controllor.

Georg Balogh,
Rechnungsführer.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Die gesetzliche Direction bezieht sich auf die Wirksamkeit der

Arader Handels- und Gewerbe-Bank

am 2. Jänner 1869 begonnen, und folgende Geschäfts-Abtheilungen eröffnet wurden:

- Die **Uebernahme von Geldern** in laufender Rechnung:
 - gegen Ausgabe von verzinslichen Cassenscheinen, oder
 - im **Giro-Geschäft** derart, daß über das baare Guthaben mittelst Anweisungen (Cheques) verfügt werden kann, ferner
 - im **Conto-Corrent** gegen zu vereinbarende Zinsen-Vergütung.
 - Den **Incasso** von unpräjudicirten Wecheln und Anweisungen an allen erheblichen Verkehrsplätzen, und von gezogenen Losen, Coupons u. s. w.
 - Das **Escompte-Geschäft** von Wecheln und Accreditionen, die in Arad, Pest, Wien oder an irgend einem anderen größeren Handelsplatz zahlbar sind.
 - Vorschüsse** auf alle im amtlichen Pest- und Wiener Coursblatt notirten Staatspapiere, Grundentlastungs-Obligationen, Lose und Industrie-Papiere; der Minimal-Betrag eines Vorschusses ist fl. 100.
 - Vorschüsse** auf Waaren, Landes- und Industrie-Producte, welche entweder hier eingelagert oder der Bank zum commissionweisen Verkauf und zur Versendung im In- und Auslande, für Rechnung und auf Gefahr der Parteien, übergeben werden.
 - Den **Ein- und Verkauf** von Effecten und Devisen u. s. w.; im ersteren Falle können die Werthgegenstände auch bei der Bank im Depot bleiben.
 - Den **commissionweisen Ein- und Verkauf** aller Gattungen Landesproducte und Waaren für fremde Rechnung.
 - Die **Leistung von Zahlungen** und die Ausstellung von Accreditionen auf allen Verkehrsplätzen des In und Auslandes für fremde Rechnung, sowie die Domicilirung von Wecheln bei der Bank.
 - Das **Depositum-Geschäft** von Werthpapieren, Urkunden, sowie von Werthgegenständen in einfacher Aufbewahrung.
- Der Beginn der Ausgabe von Cassenscheinen und Cheques und deren Zinsfuß wird speciell angezeigt werden, und alle auf die angeführten Geschäfte Bezug habenden Auskünfte werden im Bureau der Bank bereitwilligst erteilt.

Die Direction.

Bureau: Széchenyi-Gasse im v. Nél'schen Hause. — Bureau-Stunden: von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Herren
J. Wertheim & Co.,
Erste
k. k. priv. Cassenfabrik hier!

Wien, 30. December 1868.

Mit Bezug auf die von Journalen gebrachte Notiz über den **Diebstahl einer Eisenbahncasse auf der Station Salicz (nicht Luzan) der Lemberg-Czernowit-Eisenbahn** gerichtet es uns zum Vergnügen, Ihnen hienüt zu bestätigen, daß die aus Ihrer Fabrik bezogene Cassen sich als vollkommen einbruchsfest bewährte, da es den Dieben trotz der angewandeten — und nach den vorhandenen Spuren zu schließen — energischen Versuche nicht gelang dieselbe zu öffnen oder das Schloß zu sprengen, wodurch der in mehr als 10.000 fl. bestehende Inhalt der Cassen vollständig gerettet wurde.

Die General-Direction
der
k. k. priv. Lemberg-Czernowit-Danubius-
Eisenbahn-Gesellschaft.
Ofenheim m. p.

(16-23)

Auf der v. Schobberger'schen
Wirtschaft Szt. Tornyha sind
**zwanzigtausend ein-
und zweijährige
Akazien-
bäume**
(von Samen gezogen) à zwei
und drei Kreuzer pr.
Stück, zu verkaufen. Reflec-
tirtende, auf welches Quantum
immer, wollen sich je eher per-
sönlich oder brieflich pr. Post
Droschka an die betreffende
Gutsverwaltung wenden.
Szt. Tornyha im Jänner 1869.
Engl.

**Feinstes
PETROLEUM
ist billigst zu haben**
bei
A. Deutsch,
Hauptgasse, Steiniger'sches Haus,
nächst der Promenade.

Zu verpachten
sind in der Nähe von Arad 185 Joch,
theils mit den Heubstücken versehen
Acker- und theils Wiesenründe,
samt den dazu gehörigen Wirth-
schafts-Gebäuden und Geräthschaften.
Nähere Auskunft erteilt in der
Sparcassa (24-33)
Nicolaus Lukácsy.

Besonders beliebt

LOSE zur Wiener Armen-Lotterie
wobei Treffer mit
1000 Dukaten in Gold,
200, 100 Dukaten, Creditlosen,
sonstigen Kunst- und werthvollen Gegen-
ständen von Gold, Silber, Bronze
und Porcellan,
à 50 kr. zusammen
3000 Gewinne im Werthe **60,000 fl.**
Abnehmer von 5 Loosen erhalten 1 Los gratis.
Derart Lose sind zu haben bei
B. STIFFSONN,
Wechselstube in Arad.
(939-6,10)

In der Parfumerie-Handlung
des
Julius v. Schwelengreber in Arad,
Hauptplatz, im Sparcassa-Gebäude,
sind zu haben:
echte Pariser Pomaden, Parfums, Cosmetiques, Seifen, feinste Sorten
Frisir-Kämme, Kopf- und Zahn-Bürsten, Eau de Cologne,
ganz neues Haarfärbemittel, Haaröle mit den feinsten Wohlgerüchen;
Schönheitsmittel, reinste Glycerin, Damen-Gesichts-Pulver,
Nussöl zum Haarfärben, Tanninwein zum Haarwachsen, Zahnpasta und
Mundwasser; Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Reise-
taschen, Reisekoffer, Commodschuhe, Meerscham-Cigarren-
pfeifen; Reise-Toiletts, complett eingerichtet; **ELEGANTE
ALBUMS** auf 25, 50 und 100 Bilder, zu 2, 5 und 10 fl. u. s. w.
Reicht diesen sind bei demselben auch die verschiedenartigsten **Salanterie-
Artikel** und sonstige Gegenstände stets zu den billigsten Preisen am Lager.
Eau de Sedativ zum Flederretzen.
Echten superfeinen englischen **RUM**, 1 große Flasche zu 2 fl., feinsten
Pecco-Blüthenthee, 1 großes Packet zu 2 fl.
Besonders empfehlend: **ARCHIBASAL**. Für Herren zur Stärkung der
Nerven, Muskeln und Kräftigung des Körpers.
GASTROPHAN. Von der k. k. medic. Facultät geprüftes vorzügliches
Mittel bei Verdauungsschwäche, Magenkrämpfe und Bleichsucht.

Für Damen
die größte und neueste Auswahl fertiger Frisuren, Chignons,
Locken, Zöpfe, Kopfnetze von Haar und Zwirn.

**Arader
Handels- u. Gewerbe-Bank.**

Im Sinne der §§. 76 bis 104 unserer Statuten werden jene Parteien, welche dem **Credit-Inhaber-Vereine** beizutreten wünschen, höflichst ersucht, ihre bezüglichen Erklärungen bei der Bank Bureau: Széchenyi-Gasse, Nél'sches Haus) abzugeben, woselbst die nöthigen Druckformulare und die Statuten-Exemplare gratis verabfolgt werden.
Arad im Jänner 1869.

Die Direction.

(31-23)

LANG & DEUTSCH,
Hauptplatz, Klostergebäude, „zur Stadt Pest“, in Arad,
beehren sich hienüt einem pl. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie soeben von ihrer Geschäftsreise zurückgekehrt und mit einem frisch und reich assortirten Waarenlager in größter und bester Auswahl von
Leinen-Waaren, als: Numburger, Holländer, Creas und Garne;
wie auch von schönsten und neuesten Luster, Mohair und farbigen Percails; ferner mit einer großen Auswahl jüngst moderner
Ballkleider-Stoffe, Kränze und prachtvoller Fächer
versehen sind.
in- und ausländischer Damen-Beduius, Mäntel und Jacken
aus Stoff, Seide, Velour und Seiden-Sammt, nach neuester Façon, sind vorrätzig. Auch werden solche auf Bestellung angefertigt.
Damen- und Herren-Wäsche, Krägen und Manchets,
als auch **HANDSCHÜHE**, in- und ausländische, werden stets in großer Auswahl vorrätzig gehalten.

